



Party ohne Ruhestörung: Die Silent Disco erwies sich als großer Erfolg. Alle 250 Kopfhörer wurden genutzt. Bis vier Uhr morgens feierten Dresdner zu verschiedener Musik.

Festzauber auf den Elbhängen

Von KATRIN TOMINSKI

Das Wetter zeigte sich von seiner wechselhaften Seite. Ins Wasser fiel das Elbhangfest jedoch nicht. Am Wochenende kamen trotzdem etwa 75 000 Menschen – nach Angaben der Veranstalter rund 5000 weniger als im Vorjahr –, um das traditionelle Fest an den Elbhängen zu genießen.

Brigitte Rachlitz geht fremd. Nach über 15 Stunden in ihrer Grillhütte sucht sie Abwechslung am Rahmfleck-Stand. „Ein Trubel heute“, erzählt sie dort, wischt sich mit dem Handrücken über die Stirn und liebäugelt mit den Käse gefüllten Rahmflecken. Seit 9 Uhr verkauft die Gastronomin aus Bautzen mit ihrem Mann in Wachwitz Soljanka, Thüringer Würste und Kesselgulasch. 100 Meter weiter wippt Antje Kretzschmar vor der Bühne auf dem Dorfplatz zur Musik der Gruppe Café Jazz. Dort wiegen sich die Menschen im Rhythmus der Musik und der Nacht. 30 Minuten vorher fuhr Antje Kretzschmar noch auf der Fähre von Niederpoyritz. Ohne Musik, nur mit dem Brummeln des Fährmanns: „Ich bin froh, wenn das alles vorbei ist.“



Matz Griebel war chinesischer Odol-Botschafter.

„Etwa 75 000 Menschen haben am Wochenende wieder den Weg zum Elbhangfest gefunden“, schätzt Jochen Schnabel, Vorsitzender des Elbhangfestvereins. 75000 Menschen, die das Fest auf verschiedene Weise erlebt haben. Als Gast, Künstler, Bühnenbauer, Gastronom, Sanitäter oder Fährmann. Auf über sechs Kilometer Festmeile von Loschwitz bis Pillnitz bot die traditionelle Feier knapp 450 Veranstaltungen: Konzerte, Theater, Kunsthandwerk, Markttreiben. Die Palette war bunt und kreativ, die Kulisse malerisch, die Menschen gut gelaunt. Der Regen machte es sogar noch authentischer. Durch den starken Schauer musste das Eröffnungskonzert der Kapellsolisten vom Garten in die unfertigen Räume des Lingnerschlosses verlegt werden. „Es entstand eine richtig familiäre Atmosphäre“, schwärmt Schnabel.

Zum Konzert von Inga Rumpf hätten Besucher sogar ihre alten Platten für Autogramme mitgebracht. Begeistert seien die Besucher laut Schnabel von dem Orgel-Open-Air gewesen – dem über Lautsprecher in das Elbtal übertragenen Orgelspiel. Die 1. Dresdner Silent Disco war ein großer Erfolg. „Wir haben alle 250 Kopfhörer ausgegeben“, freut sich Organisator Philipp Ballin. Trotz Euphorie gab es auch Kritik: „Ich kann nicht verstehen, warum eine Tageskarte 21 Uhr noch zehn Euro kostet“, schüttelt Martin Rautenberg den Kopf. Kritisch äußerten sich Gäste auch zum Auftritt der Dresdner Kult-Band T.S.O.: Sie habe Starallüren gezeigt und das Publikum fast eine Stunde warten lassen. Schnabel kennt auch Beschwerden über zusätzliche Eintritte, weist die Kritik jedoch zurück. „Wir sind nicht Organisator aller Veranstaltungen.“ Im Gegenteil, das Elbhangfest leide an Beschwerden über Ruhestörungen, die von anderen verursacht werden. Brigitte Rachlitz denkt nicht mehr über Ruhestörung nach. „Die Atmosphäre ist unverwechselbar“, sagt sie. Dann fällt sie nach über 1000 verkauften Grillwürsten ins Bett.

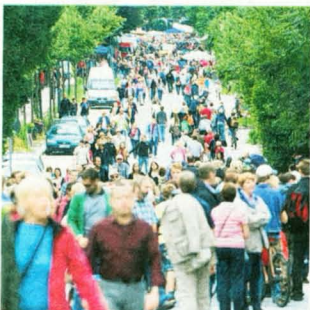


Foto: Martin Förster

Viele Menschen ohne Gedränge: Diese Atmosphäre schätzten viele Gäste.



Sportlicher Spaß zu zweit. Der Festzug gab mit 30 Bildern einen Einblick in das Leben und Wirken des Dresdner Kaufmanns Karl-August-Lingner.



Immer schön Zähne putzen und dann mit Mundwasser nachspülen. Die Marke ist klar: natürlich Odol. Der Festzug widmete sich dem Leben und Wirken Karl-August Lingners, der das Odol-Mundwasser erfand. Fotos (6): Martin Förster

Odolkönig Lingner klangen die Ohren

Um Himmels Willen – Oldtimer, Tag der Architektur, Hirschhausen und die Filmnächte, Peter Maffay, Klassikpicknick, um nur die Highlights eines Tages zu nennen. Wer soll das alles schaffen und noch Zeit fürs Elbhangfest haben? Vor Eröffnungsbeginn Sonnabendvormittag bangten denn auch einige der Verantwortlichen – zumal der Auftakt am Freitag noch durch einen Hagelschauer erschüttert wurde – um genügend Publikum. Doch die Pillnitzer Landstraße füllte sich pünktlich wie gewohnt mit reichlich Publikum, das den Festzug sehen wollte. Dazwischen eilte man noch schnell mit Kaffee und Erdbeertorte zum richtigen Standplatz. Typisch Elbhangfest.

Es ist das „berühmteste und größte Bürgerfest der Stadt“, verkündete Schirmherr und amtierender OB Dirk Hilbert. Balsam für die Seelen der Elbhänger. Dennoch fiel mit 29 Festwagen (die es durch störrische Pferde etwas schwer hatten, den Fahrhythmus einzuhalten) dieser traditionelle Höhepunkt bescheidener aus als früher schon erlebt. „Odole Mio!“. Thematisch waren die Bilder, wie und wo immer es ging, den Jubiläen um Odolkönig Karl August Lingner untergeordnet. Erstmals gehörte somit auch das Lingnerschloss zum erweiterten Festgelände, und Fördervereinschef Peter Lenk durfte das Elbhangspektakel offiziell eröffnen.

Angeführt mit Pauken und Trompeten der Guggemusik gerieten im Umzug dann gleich das Mundwasser und sein Schöpfer ins Visier. Ob Lingner

höchstpersönlich, historische Werbung (Matz Griebel zu Fuß als wandelnde Odolwerbung in China), Lingners Liebe zum Orgelspiel, sein Seilaufzug zur Villa Stockhausen, Bauarbeiten an selber, die Uraufführung des „Rosenkavaliers“, gefördert vom Mäzen Lingner oder Hygiene und Erfindungen der Zeit, alles passte. Und wenn nicht ganz, wurde es passend gemacht, wie „Odole vino“, das Mundwasser der Winzer.

Kinder der 88. Mittelschule zeigten sich als geputzte Zähne, junge Damen der Reinlichkeit wegen im Waschzuber,

Säuglingsschwestern mit nostalgischem Korbkindergarten und Turner fit und gesund am Barren. Auch das erste Wasserklosett und Erfindungen wie der BH (hier in XXXL) fehlten nicht. Als Gäste aus Preußen sorgten „Pickelhaube“ Franz Lasch mit Ensemble für Stimmung. Nicht zu vergessen die vom König, er defilierte auch mit vorbei, eröffnete 1. Internationale Hygieneausstellung 1911. Sie ist bis heute mit mehr als fünf Millionen Besuchern die erfolgreichste Dresdner Ausstellung geblieben.

Genia Bleier



Karl-August-Lingner kümmerte sich nicht nur um Odol und Orgelmusik, sondern gründete auch die erste Säuglingsklinik. Die Schwestern durften zum Festzug nicht fehlen.

Drachenbootfestival feiert seinen 20. Geburtstag



Ein Team zu Wasser und zu Lande. Mit einer Besatzung von Männern und Frauen startete die DNN zum Drachenbootrennen.

Bürgermeister Dirk Hilbert (FDP) ließ es sich nicht nehmen, höchstpersönlich zum Drachenbootfestival an das Blaue Wunder zu kommen. Nicht, um eine Rede zu halten, sondern um selbst zu paddeln. Nun ist zwar nicht klar, welchem Mitglied der Stadtverwaltung der Verdienst zuzuschreiben ist, doch die Stadtdrachen belegten im Superpokal nach den Staatsdrachen – dem Team der Staatskanzlei – einen beachtlichen zweiten Platz. Insgesamt 116 Teams kämpften zum 20. Geburtstag des Drachenbootfestivals auf der 400 Meter langen Wettkampfstrecke elbabwärts um 22 Poka-

le. Bei wechselhaftem Wetter und starkem Schiffsverkehr geriet der Wettkampfsplan zwar in Verzug, doch die Natural Born Drachenbootfahrer, die Elbpiranas, die Aufbau-Alligatoren und die vielen anderen Teams ließen sich davon nicht stören. Auch die DNN war traditionell wieder dabei. Mit einer 18-Mann-Besatzung kämpfte sich das Team Da Qing Long durch die Elbelutten. Zum Sieg hat es leider nicht gereicht. Der Wassersportverein „Am Blauen Wunder“ freute sich jedenfalls über sein Geschenk vom Flughafen Dresden – das neue Drachenboot Fei Long (Fliegender Drache).



Drachenboote stammen ursprünglich aus China. Damit sie schnell sind, ist ein synchroner Paddelschlag erforderlich. Fotos: Christian Schulze